

Einnahmen und Ausgaben 2023

Einnahmen	1.976.866,07 €
Spenden	930.675,03 €
Förderungen	1.033.559,73 €
Sonstiges	12.631,31 €

Ausgaben

Projekte in Syrien, davon

Projekte in Syrien, davon	1.358.161,60 €
Projektgelder Syrien	1.257.379,97 €
Transfergebühren	47.900,75 €
Projektbegleitung	52.880,88 €
davon:	
- Netto-Gehälter	30.092,46 €
- Lohnsteuern u. Sozialabgaben	22.788,42 €

Kampagne & Informationsarbeit

Kampagne & Informationsarbeit	155.962,24 €
Netto-Gehälter	57.672,23 €
Lohnsteuern u. Sozialabgaben	42.053,37 €
Honorare u. Aufwandsentschädigungen	27.110,40 €
Druckkosten	10.455,78 €
Porto / Verschickungen	7.064,69 €
Veranstaltungskosten	3.906,48 €
Website u. IT-Dienstleistungen	2.993,81 €
Sonstiges (z.B. Bildrechte, Anzeigen, KSK, etc.)	4.705,48 €

Projekt- & Bildungsarbeit Deutschland	156.871,82 €
Netto-Gehälter	64.736,13 €
Lohnsteuern u. Sozialabgaben	44.360,66 €
Veranstaltungskosten	1.116,71 €
about:syria Förderfonds Deutschland	46.658,31 €

Personal	128.808,80 €
Netto-Gehälter	74.642,75 €
Lohnsteuern u. Sozialabgaben	54.166,05 €

Verwaltung	45.663,53 €
Supervision u. Beratung	13.781,60 €
Raumkosten	9.659,00 €
IT-Dienstleistungen u. Webseite	5.692,32 €
Honorare u. Aufwandsentschädigungen	5.463,70 €
Kontoführung u. Bankgebühren	2.832,10 €
Fortbildungskosten	2.135,84 €
Lohnbuchhaltung	2.115,82 €
Sonstiges (z. B. Büromaterial, Versicherung, EDV)	3.983,15 €

Spenden an Dritte

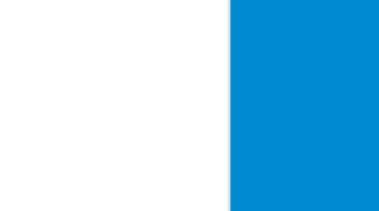
Gewinn 2023

5.000,00 €

126.398,08 €



»Dank der Unterstützung von Adopt a Revolution konnten wir in den letzten anderthalb Jahren über 500 Menschen – Frauen, Männer und Kinder – mit psychologischer Hilfe erreichen. In Einzelsitzungen bekamen Betroffene den Raum, ihre Geschichten und traumatischen Ereignisse zu verarbeiten, die sie während des Erdbebens und der Zeit danach erlebt hatten.«
Safa Kamel, KLYA



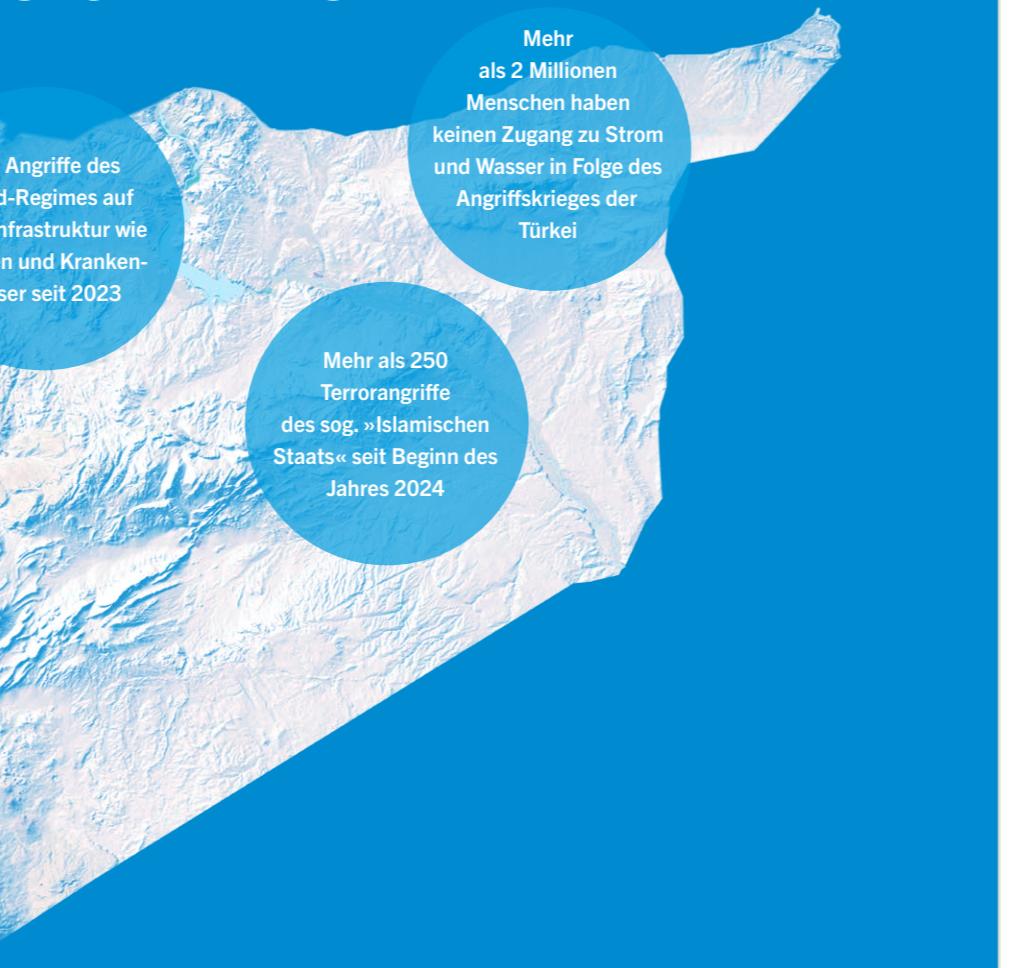
»Wir sind besonders glücklich, dass wir es nach dem Erdbeben geschafft haben auch jenen zu helfen, die in abgelegenen Dörfern leben und nur schwer zu erreichen sind. Das bedeutet für uns einen erheblichen Aufwand, aber ohne uns würden diese Menschen bis heute keine Hilfe bekommen.«
Amer, Anbar Zentrum

Trauriges Rekordjahr 2023 in Zahlen

Im vergangenen Jahr erreichten die Spenden aufgrund des Erdbebens im Februar einen absoluten Höchststand. Dadurch konnten wir in dieser Katastrophensituation viermal so viel Geld nach Syrien schicken wie sonst und unsere Partner*innen bei der Nothilfe unterstützen. Das Jahr 2023 haben wir mit einem großen Gewinn abgeschlossen. Allerdings sind diese Gelder größtenteils für Erdbebenprojekte eingeplant, da die Auswirkungen des Bebens noch lange spürbar sein werden. Darauf hinaus bekamen wir 2023 Fördergelder – in absteigender Reihenfolge – von: medico international, Volkshilfe Solidarität, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Heinrich-Böll-Stiftung, Fonds Sauerteig, Action for Hope, Brot für die Welt, Heidehof Stiftung, Stiftung Nord-Süd-Brücken, Bewegungsförderung.

Ohne unsere Spender*innen, Förder*innen und Unterstützer*innen könnten wir unsere Arbeit nicht machen. Daher gilt Ihnen allen unser großer Dank!

WARUM SYRIEN AUCH 2024 NICHT SICHER IST



Krieg

Der Krieg ist nicht vorbei. Das syrische Regime bombardiert weiterhin den Nordwesten, die Türkei greift den Nordosten an. Zudem überlagern sich im Syrienkrieg mehrere regionale und internationale Konflikte, während IS-Terroristen regelmäßig Anschläge in verschiedenen Regionen verüben.

Die Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte dokumentierte bereits mehr als 2.106 zivile Todesopfer in diesem Jahr.

Hunger

Die Lebensbedingungen verschlechtern sich. 13 Mio. Menschen leiden im ganzen Land an Hunger, während die Hilfen gestrichen werden. Im Norden leben mehr und mehr Menschen in Zeltstädten. Krankheiten wie Cholera breiten sich aus. Es fehlen Ressourcen für den Wiederaufbau zerstörter Häuser und Infrastruktur nach Bombardierungen und Erdbeben.

Verfolgung

Rückkehrende werden systematisch verfolgt, gefoltert und getötet. Das UN-Menschenrechtsbüro weist auf schwere Übergriffe, willkürliche Haft, Folter und sexualisierte Gewalt gegen Rückkehrende hin.

Auch das Auswärtige Amt schätzt die Lage vor Ort für alle Personen-

gruppen als unsicher ein. Das Regime lässt Menschen verschwinden und begeht Massenmord an Inhaftierten. In den syrischen Haftanstalten wurden seit 2011 Zehntausende Menschen durch Hinrichtungen, Folter, verweigerte medizinische Hilfe sowie Nahrungs- und Wasserentzug getötet. Tötungen ebenso wie willkürliche Festnahmen und die Praxis des Verschwindenlassens dauern bis heute an.

Folter

Das Regime lässt Menschen verschwinden und begeht Massenmord an Inhaftierten. In den syrischen Haftanstalten wurden seit 2011 Zehntausende Menschen durch Hinrichtungen, Folter, verweigerte medizinische Hilfe sowie Nahrungs- und Wasserentzug ge-

tötet. Tötungen ebenso wie willkürliche Festnahmen und die Praxis des Verschwindenlassens dauern bis heute an.

Auch sogenannte »sichere« Drittstaaten sind nicht sicher für Syrer*innen

In der Türkei und dem Libanon führt staatliche Diskriminierung dazu, dass regelrecht Jagd auf Geflüchtete gemacht wird. Beide Länder schieben bereits zwangsweise Syrer*innen in hoher Zahl ab. Die EU unterstützt sie mit Milliardenhohen Flüchtlingsdeals.



Aktuelle Bilder aus verschiedenen Regionen in Syrien, die an 2011 erinnern: Seit Februar gibt es in Idlib Massendemonstrationen gegen die islamistische Miliz HTS. In Suweida gehen die Menschen bereits seit vergangenem Oktober gegen das Assad-Regime auf die Straße – der berechtigten Angst vor Gewalt und Repression zum Trotz.

Wieviel Revolution steckt noch in Adopt a Revolution?

2011 strömten in Syrien die Menschen auf die Straße, um Demokratie für sich einzufordern – die Geburtsstunde von Adopt a Revolution.

Als deutsch-syrische Solidaritäts- und Menschenrechtsorganisation unterstützen wir damals die mutigen syrischen Aktivist*innen, die sich für eine demokratische, pluralistische syrische Gesellschaft sowie für Gerechtigkeit und Freiheit einsetzen. Jene, die Straßenblockaden errichteten, um Menschen vor der Gewalt des Regimes zu schützen. Jene, die die Proteste von einst wieder aufleben, die Spielräume sind enger geworden: Neben dem Assad-Regime versuchen bewaffnete Gruppen und lokale Machthaber, der Bevölkerung ihre eigenen Vorstellungen und Ideologien aufzuzwingen, anstatt sie demokratisch zu verhandeln. Unsere Partner*innen setzen sich auch heute noch unermüdlich im Kleinen und Großen für ein Leben in Freiheit und Würde ein. Wir werden sie mit Ihrer Hilfe weiter unterstützen.

Unterstützen Sie die syrische Zivilgesellschaft!

Syrische Aktivist*innen streiten für eine gerechte Gesellschaft ohne Unterdrückung durch Diktatur, Fundamentalismus und Patriarchat. Helfen Sie mit und stärken Sie diese Arbeit mit Ihrer Spende!



Spendenkonto:

Inhaber: about:change e.V.
IBAN: DE62 3702 0500 0003 5368 00
BIC: BFSWDE33XXX

Kontakt:
Adopt a Revolution
Klingenstr. 22 | 04229 Leipzig
info@adoptrevolution.org

www.adoptrevolution.org

Gefördert durch:
Brot für die Welt mit Mitte des Kirchlichen Entwicklungsdienstes
HEINRICH BÖLL STIFTUNG



Foto: Zineb Al Adareb

»Die strategische Planung von Aktionen ist von enormer Bedeutung für ziviles Engagement. Durch die Unterstützung von Adopt a Revolution konnten wir zivile Aktivist*innen darin schulen, systematisch und methodisch Widerstandsaktionen zu planen. Diese Fähigkeit ist nicht nur für sämtliche Formen des zivilen Handelns von entscheidender Bedeutung, sondern kann auch lebensrettend sein, insbesondere in Syrien.«



Foto: Ali Rasheed

Partnerin aus einem Projekt in Südsyrien, die aus Sicherheitsgründen anonym bleiben muss



picture alliance/ASSOCIATED PRESS

Rückblick und Ausblick 2023/24

Syrische Zivilgesellschaft unterstützen

تبنّي ثورة
adopt a revolution

AUS DEM SCHATTEN

Die Not in Syrien wird größer, aber kaum jemand schaut hin

Wenn Sie die nächste Person, die Sie heute treffen, fragen: »Was passiert gerade in Syrien?« Welche Antwort erwarten Sie? In den meisten Fällen wahrscheinlich ein entschuldigendes Achselzucken. Kein Wunder. Denn die Kriegstreiber in Syrien nutzen das aktuelle Informationsblackout für ihre Zwecke aus.

Im Schatten der israelischen Offensive auf Gaza eskalieren das Assad-Regime, die Türkei und der sogenannte Islamische Staat die Gewalt in Syrien erneut. Keine Region ist



Eine Frau trägt einen Karton mit Lebensmitteln zu ihrem Zelt. Ohne Hilfe von außen geht es hier nicht.

sicher. Die UN verkündete, dass die Kämpfe seit dem vergangenen Oktober so intensiv geführt werden wie seit vier Jahren nicht mehr. »Syrien braucht dringend einen Waffenstillstand!« forderte deshalb Paulo Pinheiro, Vorsitzender der Syrien-Untersuchungskommission. Doch sein Appell verhallte fast

DAS »WOMEN SUPPORT AND EMPOWERMENT CENTER« MUSSTE VOR DEN BOMBEN AUS DER STADT FLIEHEN

Stell dir vor, es ist Krieg, aber niemand kriegt es mit. So unsichtbar fühlen sich die Menschen in der Region Idlib, die größtenteils unter der Kontrolle des radikal-islamistischen Milizen-Bündnisses Ha'at Tahrir al-Sham (HTS) steht. Immer wieder griffen das As-

sad-Regime und sein Verbündeter Russland ihre Stellungen an. Doch im Herbst 2023 erreichte der Gewaltausbruch ein neues Ausmaß und traf vor allem Zivilist*innen. Auch unsere Partnerinnen vom »Women Support and Empowerment Center« mussten vor dem Bombenhagel aus der Stadt fliehen. Eine Rakete traf das Gebäude des Frauenzentrums. Zehntausende waren auf der Flucht. In einem Gebiet, das erst im Februar 2023 von den verheerenden Erdbeben verwüstet worden war. Die meisten Menschen dort leben heute in Zeltstädten oder einsturzgefährdeten Gebäuden. Millionen sind auf Hilfen ange-

»ALLE LEBEN IN STÄNDIGER ANGST. WER SEIN HAUS VERLÄsst, nimmt das Risiko in KAUF, ZU STERBEN.«

der Vergangenheit bereits geschehen, Gefängnisse mit IS-Kämpfern ins Visier nimmt. In Nordostsyrien gibt es mehrere Internierungslager mit Zehntausenden IS-Angehörigen, die meisten sind verschleppte Frauen und Kinder. Die Lage von Ort ist chaotisch und unsicher – eine tickende Zeitbombe. Unter den Inhaftierten sind auch viele ausländische Staatsangehörige. Immer wieder fordert die Selbstverwaltung Staaten wie Deutschland erfolglos dazu auf, diese zurückzuholen. Vor allem mit Blick auf das erneute Erstarken des IS, international und in Syrien. Allein in diesem Jahr sind dort bereits mehrere Hundert Menschen durch die Terrororganisation ums Leben gekommen.

Doch nicht genug, dass die Situation in Syrien ignoriert wird. Die EU lügt sich mutter in die eigene Tasche, während sie mit unsicheren Drittstaaten wie der Türkei und dem Libanon Milliarden schwere Flüchtlingsdeals aushandelt. In beiden Ländern sind syrische Geflüchtete staatlicher Diskriminierung ausgesetzt und werden bereits zwangsweise nach Syrien abgeschoben. Das Handeln der EU ist ein Resultat der fehlenden internationales Aufmerksamkeit für die Spirale des Leids, die sich in Syrien unaufhörlich weiterdrückt. Doch nicht nur im Nordwesten, auch im Nordosten ist die Bevölkerung nicht sicher: »Alle leben in ständiger Angst. Wer sein Haus verlässt, nimmt das Risiko in Kauf, zu sterben.« Diese Nachricht erreichte uns vor ein paar Monaten aus Qamishli. Dort arbeiten unsere Partner*innen im »PÊL Civil Waves Zentrum«. In den Gebieten der kurdischen Selbstverwaltung fielen Bomben, egal ob an Weihnachten oder zu Ramadan. Die Türkei führt dort ihren bereits vierten völkerrechtswidrigen Angriffskrieg. Ziel waren bisher vor allem die zivile Infrastruktur, darunter auch Kliniken und Wohngebäude. Der massive

Gefecht zwischen syrischen und türkischen Truppen hat die Menschen in Syrien ihre Würde wiedererlangen. Mit ihrem Engagement treten sie mutigen Schrittes heraus – aus dem Schatten.

www.adoptrevolution.org

Projekte und Partner*innen, die wir im Jahr 2023 unterstützen haben

Women Support & Empowerment Center Idlib Idlib-Stadt & Außenstellen im Al-Kana'as und Kaf Takharim Camp in Rif Idlib

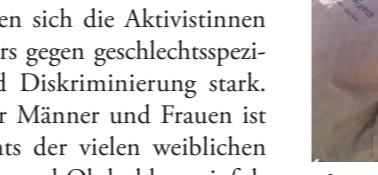


Das Team des Frauenzentrums Idlib

PÊL Civil Waves Zentrum Qamishli, Hassaka, Tirbespi/al-Qahtaniyya, Raqa



Die Change Maker nehmen ihr Motto so ernst, dass es Teil ihres Logos wurde: Empower Women.



Malen und spielen kann belastende traumatische Erlebnisse bei Kindern nach und nach auflösen. Daran arbeitet Sawaedna in ihrem PSS-Zentrum.

Change Makers

Salqin

das Wirtschafts- und Gewaltmonopol ab, das die Dschihadisten etabliert haben. In der Vergangenheit konnten sie bereits immer wieder Erfolge verbuchen, u. a. verbannten sie in Kooperation mit der Stadtverwaltung Waffen aus dem öffentlichen Raum.

effektive Bewältigungsstrategien an Frauen und Kinder, damit sie mit den psychischen Belastungen umgehen lernen. Diese Programme wurden von erfahrenen Psycholog*innen entwickelt.

Anbar Zentrum

Afrin und Umland

Zaitoun-Zeitung

Saraqeb

Im Jahr 2013 starteten Aktivist*innen in Saraqeb eine wöchentliche Zeitung, die Politik und Kultur in der Region Idlib beleuchtete. Heute gibt es sie weiterhin als Online-Ausgabe, doch das Leitmotiv der Redaktion bleibt unverändert:

Ohne freie und transparente Medien keine freie,

vielfältige und zivile Gesellschaft.

Mit ihrer kri-

tischen Berichterstattung über dschihadistische

Milizen wie die HTS und andere bewaffnete

Gruppen beweisen sie großen Mut.

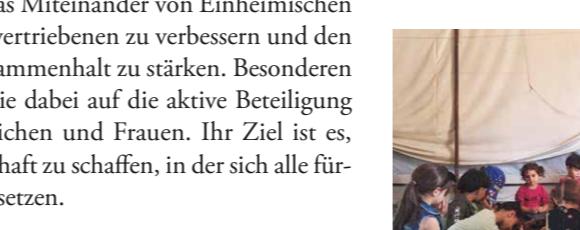
Gemeinsam machen sich die Aktivistinnen von Change Makers gegen geschlechtsspezifische Gewalt und Diskriminierung stark. Gleiche Rechte für Männer und Frauen ist ihr Ziel. Angesichter der vielen weiblichen Binnenvertriebenen und Obdachlosen infolge des Erdbebens leistet das Team mittlerweile speziell feministische Nothilfe. Mehr als 800 betroffene Familien, die sind mehrere tausend Menschen, haben die Change Makers bereits versorgt. Neben humanitären Hilfsgütern verteilen sie auch Seife und Desinfektionsmittel an die bedürftigen Frauen. Denn neben diversen Viruskrankheiten wie Corona kämpfen die Bewohner*innen in den Notcamps mit Cholera und Parasiten wie Kopfläusen.

Rechte aufgeklärt – sei es in Bezug auf körperliche Selbstbestimmung, politische Handlungsfähigkeit oder die autonome Gestaltung des sozialen Lebens –, sondern auch ermutigt, für diese Rechte einzutreten.

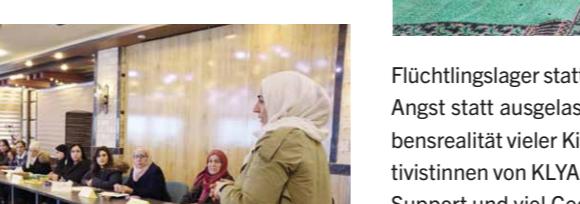
Trotz der türkischen Bombardierungen setzen sich die Aktivist*innen von PÊL seit Jahren dafür ein, durch politische und kulturelle Veranstaltungen das Miteinander von Einheimischen und Binnenvertriebenen zu verbessern und den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Besonderen Wert legen sie dabei auf die aktive Beteiligung von Jugendlichen und Frauen. Ihr Ziel ist es, eine Gesellschaft zu schaffen, in der sich alle füreinander einsetzen.

Kay La Yumha Al-Athar (kurz: KLYA)

Afrin und Umland



Sawiska Frauenzentrum Qamishli



Aktivist*innen des zivilen Zentrums Atareb bei einer Demo im Februar 2024: »Steuern und Schläge in den Nacken« steht auf dem Plakat. Die Menschen füllten sich von der HTS-Miliz ausgenommen und gepeinigt.

In Dialogrunden und Workshops wird über Gleichberechtigung, Frauenrechte, Arbeitsbedingungen und -möglichkeiten und vieles weitere diskutiert.

Das zivile Zentrum Atareb bringt unter schwierigsten Bedingungen das zivilgesellschaftliche Leben Atareb voran. Die Ziele: Austausch, Partizipation, politische Bildung – Militänherrschaft und den anhaltenden Angriffen des Assad-Regimes zum Trotz. Immer wieder lehnen sie sich auch gegen die Herrschaft der radikal-islamistischen HTS auf.

Als das Assad-Regime die Revolution im Jahr 2011 brutal niederschlug, ahnten die drei Gründerinnen, dass sich die Situation besonders für Frauen und Kinder verschlechtert würde. Kurzerhand riefen sie das Frauenzentrum Sawiska nahe der türkischen Grenze ins Leben, das bis heute eine wichtige Institution für Frauen in der Region ist. Die Aktivistinnen unterstützen die syrische Revolution aus der Sicht der »einfachen« Menschen. An einigen Orten gibt es auch weiterhin kleinere und größere öffentliche Proteste.

die von hier aus in entlegene Dörfer und Camps reisen, um Frauen lang- und kurzfristig zu unterstützen. Ein zentraler Aspekt ihrer Arbeit ist die ökonomische und rechtliche Stärkung von Frauen. Aber auch Themen wie der Klimawandel, der Frauen und andere vulnerable Gruppen hart trifft, werden bei Sawiska behandelt. Diese Gruppen leiden mehr unter extremen Wetterbedingungen wie Hitzewellen oder Starkreagen und werden deshalb besonders berücksichtigt.

Anbar Zentrum

Afrin und Umland

Zaitoun-Zeitung

Saraqeb

Im Jahr 2013 starteten Aktivist*innen in Saraqeb eine wöchentliche Zeitung, die Politik und Kultur in der Region Idlib beleuchtete. Heute gibt es sie weiterhin als Online-Ausgabe, doch das Leitmotiv der Redaktion bleibt unverändert: Ohne freie und transparente Medien keine freie, vielfältige und zivile Gesellschaft. Mit ihrer kritischen Berichterstattung über dschihadistische

Milizen wie die HTS und andere bewaffnete

Gruppen beweisen sie großen Mut.

Die Lebenssituation in Afrin ist für alle Menschen, insbesondere aber für die kurdische Bevölkerung sehr schlecht und von Repression, Isolation und Schikane durch die von der Türkei finanzierten syrischen Milizen geprägt. Aktivist*innen haben deshalb das zivile Zentrum Anbar gegründet, um sichere, diskriminierungsfreie Räume zu schaffen. Besonders Kinder und Jugendliche verschiedener Bevölkerungsgruppen sollen sich hier frei von Angst und Vorurteilen begeben, kennenlernen, austauschen, vernetzen und zusammenarbeiten. Aber auch alle anderen Altersstufen sind willkommen. Die Aktivist*innen wollen so aktiv den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern.

Die Lebenssituation in Afrin ist für alle Menschen, insbesondere aber für die kurdische Bevölkerung sehr schlecht und von Repression, Isolation und Schikane durch die von der Türkei finanzierten syrischen Milizen geprägt. Aktivist*innen haben deshalb das zivile Zentrum Anbar gegründet, um sichere, diskriminierungsfreie Räume zu schaffen. Besonders Kinder und Jugendliche verschiedener Bevölkerungsgruppen sollen sich hier frei von Angst und Vorurteilen begeben, kennenlernen, austauschen, vernetzen und zusammenarbeiten. Aber auch alle anderen Altersstufen sind willkommen. Die Aktivist*innen wollen so aktiv den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern.

Seit den Erdbeben leistet das Anbar-Zentrum außerdem psychosozialen Support sowie dringend benötigte Nothilfe für die Überlebenden in den Camps. Ihre Hilfe ist unabhängig und unabhängig nicht, wie die türkischen und pro-türkischen Akteur*innen vor Ort.

Schattenprojekte

Südsyrien

Aktivismus und politische Opposition sind in Assads Syrien mit erheblichen Risiken verbunden. Aktivist*innen drohen Verhaftungen, Folter und weitere brutale Formen von Repression. Über hunderttausend Menschen werden vermisst, Zehntausende sind bereits in Assads Haftzentren oder an Checkpoints verschwundenen Menschen. Die gesammelten Informationen geben sie an die zuständigen Stellen der Vereinten Nationen weiter, um auf diese Weise zur Aufklärung des Schicksals der Verschwundenen beizutragen.

Human Rights Guardians

Südsyrien

Auch das Team von Human Rights Guardians setzt sich mit aller Kraft dafür ein, dass die Verbrechen in Syrien nicht ungesühnt bleiben. Die Anwält*innen und Rechercheur*innen sind dabei explizit nicht als »Organisation«, sondern als Netzwerk ohne Hierarchien mit Schwerpunkt auf Selbsthilfe.

Für viele syrische Muslim*innen ist der Fastenmonat Ramadan kaum von den restlichen Monaten im Jahr zu unterscheiden – Hunger ist ihr ständiger Begleiter. Da die Menschen in den Zeltcamps oft mental und körperlich erschöpft sind und darüber hinaus kaum Möglichkeiten haben selbst zu kochen, haben mehrere unserer Partner*innen Ramadanküchen ins Leben gerufen. Ganz im Sinne des Ramadans, in dem Solidarität mit jenen an vorderster Stelle steht, die nichts haben.

Ob Groß oder Klein, Mann oder Frau, mit oder ohne Behinderung: Bei Dhaoui Alhumam kommen alle miteinander in den Dialog. Das fördert Inklusion und wirkt gesellschaftlichen Konflikten entgegen.

Syrian Eyes

Libanon: Beirut, Bekaa, Tripoli

Aufgrund der gezielten Bombardierung von Zivilist*innen gibt es in Syrien inzwischen zahlreiche Kriegsverletzte mit bleibenden Behinderungen. In ihrem Alltag haben sie oft nicht nur mit Stereotypen zu kämpfen, sondern werden aufgrund von nicht gerecht gestalteter Infrastruktur systematisch aus dem Alltag ausgeschlossen. In der Stadt Azaz im Nordwesten Syriens haben sich deshalb Betroffene zusammengeschlossen und die Organisation »Dhaoui Alhumam« (zu Deutsch »Menschen mit Behinderung«) gegründet. Ihr Ziel: Gemeinsam mit Verbündeten für eine gesellschaftliche, ökonomische, politische und rechtliche Inklusion von Menschen mit Behinderungen eintreten. Daft organisiert sie (Austausch-)Treffen mit lokalen Entscheidungsträger*innen aus Zivilgesellschaft und Politik.

Im Libanon herrscht ein gesellschaftliches und politisches Klima, das syrische Geflüchteten feindlich und lebensbedrohlich gegenübersteht. Sie besitzen keine Bürgerrechte, oft kein Einkommen und leben größtenteils ohne festes Dach über dem Kopf. Auf den Straßen werden sie von Bürgerwehren gejagt, Tausende werden nach Syrien abgeschoben, wo sie verschwinden, verhaftet, gefoltert oder ins Militär eingezogen werden. Die letzte Unterstützung, die Syrer*innen im Libanon noch haben, sind Aktivist*innen wie die von Syrian Eyes. Diese müssen immer wieder neue Wege finden, um die syrischen Geflüchteten mit Grundbedarfsgütern wie Wasser, Lebensmitteln oder Heizmaterial im Winter zu versorgen. Diese Arbeit ist lebensnotwendig, aber untersagt. Weil auch eine medizinische Versorgung für die meisten Syrer*innen nicht gewährleistet ist, kümmert sie Syrian Eyes um Menschen, die dringend ärztliche Hilfe brauchen, sich diese aber nicht leisten können. Die Aktivist*innen verstehen sie dabei explizit nicht als »Organisation«, sondern als Netzwerk ohne Hierarchien mit Schwerpunkt auf Selbsthilfe.

Wenn die Sonne untergeht, wird das Fasten gebrochen. Dafür verteilt eine Aktivistin vom Anbar Zentrum Mahlzeiten.

Dhaoui Alhumam

Azaz und Umland

Für viele syrische Muslim*innen ist der Fastenmonat Ramadan kaum von den restlichen Monaten im Jahr zu unterscheiden – Hunger ist ihr ständiger Begleiter. Da die Menschen in den Zeltcamps oft mental und körperlich erschöpft sind und darüber hinaus kaum Möglichkeiten haben selbst zu kochen, haben mehrere unserer Partner*innen Ramadanküchen ins Leben gerufen. Ganz im Sinne des Ramadans, in dem Solidarität mit jenen an vorderster Stelle steht, die nichts haben.

www.adoptrevolution.org